

Persönlicher Erfahrungsbericht
ERASMUS 2010/2011

Partnerhochschule:

EPFL Lausanne

Stadt, Land:

Lausanne, SCHWEIZ

Fakultät (KIT):

Fakultät für Architektur

Aufenthaltdauer:

September 2010 - Januar 2011

Für den Aufenthalt nützliche Links:

- <http://www.epfl.ch/>
- <http://is-academia.epfl.ch/>
- <http://www.fmel.ch/>
- <http://www.wgzimmer.ch/>

Belegte Kurse:

- Atelier Ortelli
- Digital Design and Production
- Theorie d'architecture 1

ERASMUS Studentenaustausch an der EPFL Lausanne

Erfahrungsbericht

Vom September 2010 bis zum Januar 2011 habe ich an dem ERASMUS Austauschprogramm an der EPFL Lausanne teilgenommen. Dieser Bericht soll meine Erfahrungen des Austausches zusammenfassen und künftigen Austauschstudenten eine kleine Starthilfestellung geben.

Lausanne und die Region

Eine kleine Stadt am Genfer See in der französischen Schweiz. Umgeben von Bergen und in unmittelbarer Nähe zu Genf, Montreux (mit seinem Weltbekannten Jazz-Festival), Vevey (Hauptsitz von Nestlé) und vielen weiteren Städten. Es ist die Landschaft die dieser Region und der Stadt ihren Charme gibt. Die angrenzenden kleinen Dörfer wie Pulli oder Cully und die Natur, wie zum Beispiel die Weinterassen in Lavaux, die zum UNESCO-Welterbe gehören, laden zu vielen Ausflügen ein.

Sich in Lausanne zu orientieren ist am Anfang schwierig, vor allem für Autofahrer. Traue keiner Karte! Die Stadt besteht im Grunde genommen aus Plateaus. Es geht immer Bergauf oder -ab, überall finden sich Brücken und vor allem das Fahrrad fahren gestaltet sich in die eine Richtung dann immer sehr anstrengend. Wenn man denkt man könnte an einer Strasse rechts abbiegen, weil es auf der Karte so aussieht, dann findet man sehr oft eine Ebene unter oder über sich jene Strasse. Zu der muss man dann aber erstmal hinkommen.

Der Ausgleich für dieses Verwirrspiel sind wunderschöne Aussichten und Blicke über die ganze Stadt, auf den See und die Berge und viele kleine verborgene Gässchen und Strassen. In Lausanne gibt es jede Menge kleiner Bars und Kneipen und es ist immer etwas los. Es lohnt sich einfach mal in die Stadt zu gehen und umherzuirren. Das immer etwas los ist liegt auch daran, dass es neben der EPFL eine Uni, eine kleine renommierte Designschule, eine Musikkonservatorium,... gibt. Die zahlreichen Studenten prägen das Stadtbild sehr. Das schöne ist auch das Zusammentreffen mit vielen unterschiedlichen Nationalitäten. Der Austausch und die Freundschaften die entstehen halten oft über den Austausch hinaus.

Nicht zu unterschätzen sind die Winde. Es gibt ‚La Bise‘, ein Wind von Nord, Nord-Osten, der einem regelmäßig den Aufenthalt im Freien erschweren kann. Im Winter ist es nicht die Kälte die einem zu schaffen macht, sondern der Wind.

Vorbereitung

Hat man die Entscheidung getroffen in Lausanne ein Austausch zu machen ist es sehr ratsam sich so schnell wie möglich bei den Studentenwohnheimen der FMEL zu bewerben. Oft beträgt die Wartezeit für ein Zimmer ein Jahr im voraus. Im Allgemeinen gestaltet sich die Wohnungssuche als riesiges Problem. Die Knappheit der Zimmer und die große Nachfrage ergeben den Rest. Es gibt ein paar Seiten wie z.B. www.wgzimmer.ch auf denen man mit Glück ein Zimmer findet. Ansonsten gibt es immer noch die Möglichkeit die erste Zeit mit Couchsurfing zu überbrücken. Am besten ist es natürlich wenn man jemanden vor Ort kennt.

Einmal angekommen gilt es Formalität zu erledigen. Konto eröffnen, Ausländerausweis beantragen und Schweizer Prepaid Handy bei einem günstigen Anbieter kaufen, z.B. Yallo oder M_Budget. Mein Konto habe ich bei der Postfinance gemacht. Das ging auch mit meinem deutschen Ausweis, da ich damals noch keine feste Anschrift in Lausanne hatte. Für den Ausländerausweis sollte man die Immatrikulationsbescheinigung und den Erasmus Nachweis parat haben. Dadurch entfallen die Bearbeitungsgebühren, das war zumindest bei mir so.

Die École Polytechnique Fédérale de Lausanne ist neben der ETH in Zürich eine Hochschule die von der Schweizerischen Eidgenossenschaft geführt wird. Der Campus liegt ausserhalb der Stadt, zwischen Lausanne und Renens, und grenzt an den der UNIL (Universität Lausanne). Am besten erreicht man ihn mit der Metro-Linie M1. Sie verbindet Lausanne mit Renens. Von ‚Lausanne Flon‘, dem ‚eigentlichen‘ Stadtzentrum, bis zur entsprechenden Station ‚EPFL‘ muss man eine gute Viertelstunde einrechnen.

Gleich an der Station befindet sich das Studentenbüro im Gebäude BP 1240. Unter <http://is-academia.epfl.ch/> findet ihr alle nötigen Informationen zur EPFL und zum Studium. Die IS-Academia ist auch die erste Anlaufstelle bei Problem, Fragen, etc. Über das GASPARE-System könnt ihr euch dann für Prüfungen an und abmelden, eure Kurse wählen, erhaltet Studienbescheinigungen und alles andere. Sobald ihr euren Studentenausweis bekommen habt seid ihr dafür und auch automatisch für die Gebäude, Räume, Accounts,... die für euren Studiengang nötig sind freigeschaltet. Einzig für die große Bibliothek im Rolex-Learning-Center müsst ihr euch noch einmal separat anmelden.

Der Campus ist wie Lausanne ein Spiel aus unterschiedlichen Ebenen, Plateaus, Treppen und Brücken. Ich habe am Anfang eine Weile gebraucht um den kompletten Zusammenhang zu begreifen. Manchmal kommt man nur in ein Gebäude, wenn man eine Etage höher geht und anschließend über eine Brücke. Auf dem Campus selber gibt viele verschiedenen Cafés und Restaurants. Die werden alle privat betrieben, eine Mensa gibt es in dem Sinne nicht. Als Student bekommt man die Mahlzeiten selbstverständlich zu ‚günstigeren‘ Konditionen. Sollte man mal keine Lust auf Café haben, dann gibt es auf dem Gelände einen kleinen Tante-Emma Laden und einen mobilen Bäcker, der Belegtes verkauft. Zudem befinden sich noch eine Post und eine Schreibwarenladen auf dem Campus.

Als ERASMUS-Studenten wird man nicht bevorzugt sondern gleichbehandelt wie alle anderen Studenten. Das bedeutet zum Beispiel das man nicht immer den Kurs bekommt den man gerne bekommen hätte. Die Vergabe erfolgt elektronisch nach einem Losverfahren und einmal zugeteilt gibt es keine Chance dies zu ändern. Es gibt die Möglichkeit einen Kommentar zur Wahl zu schreiben. Wenn ihr euer Anliegen und eure Situation schildert, warum ihr ausgerechnet diesen Kurs haben wollt, kann dass eventuell berücksichtigt werden.

Das Angebot an Seminaren und Kursen ist vielfältig. Ich kann hier nur für die Architekturstudenten sprechen. Neben den eigenen ‚festen‘ Professoren werden immer wieder externe Architekten als Gastdozenten eingeladen. Dadurch entsteht ein großes Spektrum an Studios mit unterschiedlichen Schwerpunkten und auch ein intensiver Austausch.

Auch die Ausstattung war für mich beeindruckend. Neben einer 24h-Werkstatt gibt es zu den Öffnungszeiten der Werkstatt zwei Lasercutter, zwei CNC-Fräsen, zwei 3D-Drucker, ein großes Materiallager und kompetente Hilfe durch erfahrene Werkstattmeister. Zum Plotten stehen den Studenten vier Geräte zur Verfügung und wer keinen Rechner besitzt, der kann in einem Computer-Pool arbeiten, falls dieser nicht gerade durch Kurse belegt ist.

Die Betreuung in den Studios ist überall sehr gut und die Assistenten und der Professor nehmen sich die Zeit die sie brauchen.